

П р и к л а д н ы е

- 1/ ок.: М.М. Кошленко, З.Д. Лопова, Очерки по общей фразеологии: Воронеж, 1972, стр. 34 - 37.
- 2/ Н.Кукловска, Stylistyka polska, Варша 1959, в. 167
- 3/ В русском языке слово "око" впоследствии было включено в состав глагола "глядеть".
- 4/ Лексическое, а также морфологическое значение компонентов дается в скобках. В левых скобках дается фактический компонент //</>.
- 5/ Все примеры не являются переводом в силу ограниченного объема статьи.

LUBELSKIE MATERIALY NEOFILOLOGICZNE — 1975

Irena Nowicka

Zur Pluralbildung im Deutschen

Die deutsche Sprache ist den Lehrenden und den Lernenden durch viele Regeln und Irregularitäten, die ihre grammatische Struktur betreffen, sehr bekannt. Es genügt ein kurzer Blick auf die Konjugation oder Deklination, um eine Ahnung davon zu haben. Auch das System der Pluralbezeichnung ist im Deutschen recht kompliziert. Der vorliegende Artikel soll einen Versuch allgemeiner Auffassungen der substantivischen Pluralbildung darstellen und diese Schwierigkeiten nochmals betonen. Es geht hier um die Bildung des Plurals mit Hilfe der Pluralmorpheme /Pluraliantantums werden außer acht gelassen/.

Sehr häufig - meistens in den Schulgrammatiken, in den Lehrbüchern für Ausländer - werden alle Merkmale der Pluralbildung mit vielen Paradigmen einfach aufgezählt. Es fehlt aber an einer allgemeinen Definition, die die Pluralbezeichnung genau charakterisiert und besetzt. Wann dieses oder ein anderes Morphem gebraucht wird.

Ein bunter Fächer von Pluralmorphemen erschwert ein einwandfreies Beherrschen dieses Phänomens. Da die Nominalmorpheme größtenteils Kasus und Numerus zugleich repräsentieren, wurden 3 Deklinationstypen der Substantive in bezug auf Genitiv Singular und Nominativ Plural unterschieden: starke, schwache und gemischte Deklination. Die starke Deklination wird durch die Endung -s oder -es für Maskulina und Neutra, für Feminina durch die endungslose Form im Genitiv Singular charakterisiert. Für Nominativ Plural sind folgende Merkmale charakteristisch: -e, -ei, -d, -d; -er, -er; -s. Zur schwachen Deklination gehören Maskulina, die im Genitiv Singular die Endung -n oder -en aufweisen, Feminina ohne Endung; im Plural bekommen beide Geschlechter die Endung -n oder -en. Die gemischte Deklination umfaßt nur Maskulina und Neutra, die im Genitiv Singular die Endung -s, -es haben und im Plural -n oder -en. Exakte Regeln, die alle Substantive den genannten Klassen zuordnen, gibt es

nicht. Diese Klassifikation könnte man erst dann durchführen, wenn die Formen des Genitivs Singular und des Nominativs Plural angegeben sind. Welche Substantive diese oder jene Endungen annehmen können, wurde nicht gesagt.

Auf die Verschiedenheiten der Pluralbildung im Deutschen weist schon Johann Christian Adelung hin, indem er schreibt: Die Mehrzahl wird an den deutschen Substantiven auf verschiedene Art bezeichnet; entweder durch die Verwandlung der tierereen Hülfslaute a, o und u in die höheren ä, ö und ü ... oder durch Anhängung gewisser einfachen Wurzellaute, das Brot - die Brote, der Geist - die Geister, die Achsel - die Achseln; oder auch durch beide Mittel zugleich ... Sehr oft aber bezeichnete man den Unterschied der Mehrheit gar nicht, und alsdann lauten der Singular und Plural einander völlig gleich; der Kaiser - die Kaiser. "1/

Bei Wilhelm Schmidt^{2/} ist nicht die Deklination, sondern der Plural als grammatische Kategorie besprochen worden. Er nennt folgende Möglichkeiten, den Plural zu kennzeichnen:

1. durch die Suffixe -e, -en /-n/, -s, die keinen Umlaut hervorrufen: der Tag - die Tage, der Berg - die Berge, der Hase - die Hasen, das Auge - die Augen, der Urm - die Urms.
2. durch die Suffixe -e, -er, die bei umlautfähigem Stammvokal Umlaut hervorrufen: der Gast - die Gäste, Das Buch - die Bücher.
3. durch den Umlaut allein: der Kasten - die Kästen, die Tochter - die Töchter.
4. ohne jede Veränderung des Lautkörpers des Wortes: die Plural Kennzeichnung erfolgt mit Hilfe des Artikels: der Jäger - die Jäger, der Hebel - die Hebel, das Laken - die Laken, das Männlein - die Männlein, das Mädchen - die Mädchen.

5. Umschreibung des Plurals mit Hilfe lexikalischer Mittel: z.B. durch Zahlwort - 5 Mann, durch Sammelnamen - Obst /die Früchte/, durch Zusammensetzungen mit Sammelnamen.

Da das neuhochdeutsche System der Numeruskennzeichnung sich in vielem von dem der älteren Sprachstufen unterscheidet, geht Schmidt auf die historische Entwicklung ein, und auf dieser Basis erläutert er einige Verschiedenheiten der Plural-

bildung. U.a. weist er darauf hin, daß z.B. das -e in Tage auf das althochdeutsche -a /taga/ zurückgeht und deshalb auch bei umlautfähigen Stammvokalen keinen Umlaut bewirkt; dagegen wird jedoch bei crarti - Kräfte mahti -- Kächte, gesti - Gäste das a durch den nachfolgenden i-Laut zu ä umgelautet. Er lenkt auch unser Augenmerk darauf, daß es in den Mundarten und in der Umgangssprache viele Abweichungen von den Regeln der Schriftsprache gibt, z.B.

Schriftsprache	Umgangssprache, Mundart
Pl. die Kartoffel-n, Semmel-n	Die Kartoffel, Semmel
die Stiefel, Ziegel	die Stiefel-n, Ziegel-n

Schmidt bezeichnet den Singular als merkmallose, den Plural als merkmalthaltige Form; der Plural wird durch verschiedene Mittel gekennzeichnet. Er nennt die mittel morphologische Art und auch lexikalische und syntaktische Formen der Plural-Kennzeichnung. Selbstverständlich bedient sich die deutsche Sprache mehrfacher Kennzeichnung des Plurals im Satz, aber im Mittelpunkt dieser Erörterungen steht die Pluralbildung mit Hilfe der Pluralmorpheme.

In der Deutschen Grammatik /G. Helbig, J. Buscha/ 3/ sind 5 Typen der Pluralbildung genannt /Genitiv Singular wird bei Helbig gesondert besprochen/ und zwar:

Typ I -e, -e

Hierher gehören:

a / Einsilbige Maskulina mit umlautfähigem Stammvokal /Plural mit Umlaut z.B. Arzt - Ärzte, aber zugleich einige ohne Umlaut - Grad, Hund, Tag/ und nicht-umlautfähigem Stammvokal - Weg, Fisch usw.

b / Mehrsilbige Maskulina mit umlautfähigem Stammvokal /einige mit Umlaut - Anfang, Anlaß, Genuß; ohne Umlaut - Konat, Erfolg, Verlust/ und nicht-umlautfähigem Stammvokal - kästig, Vergleich u.a.

c / Einsilbige Neutra und Neutra mit untrennbarem Präfix /ohne Umlaut/ z.B. Beil, Bein, Jahr, Spiel, Werk, Ziel; Gebot, Gesetz, Verdienst.

d / Einsilbige Feminina /mit Umlaut/: Bank, Hand, Nacht, Stadt, Lust, Braut, Haut u.a. außerdem Ausflucht, Geschwulst, Zusammenkunft.

e/ Maskulina auf -ling und Neutra auf -nis /ohne Umlaut/
z.B. der Lehrling, Sperling; das Ergebnis, Verhältnis.

f/ Mask. und neutr. Fremdwörter auf -er, -at, -eur.

Typ II -en, -n umfasst:

a/ Die meisten Feminina - auch fem. Fremdwörter - mit Ausnahme einer Gruppe einsilbiger Feminina /Typ I/.

b/ Die Maskulina auf -e, die Lebewesen bezeichneten - der Bote, Erbe, Gatte, Bulgare, Pädagoge, Löwe.

c/ Einsilbige Maskulina mit konsonantischem Anlaut: der Mensch, Held, Bär, Prinz usw.

d/ Fremdwörter auf -ant, -ent, -ist, -at u.a. Außerdem noch einige Maskulina wie: Dorf, Fleck, Mast, Kern, Pantoffel.

Typ III ohne Endung /bei unlauffähigem Stammvokal mit und ohne Umlaut/
a/ Die meisten Maskulina auf -el, -en, -er; mit unlauffähigem Stammvokal:

ohne Umlaut - Fadel, Hobel, Verfahren, Adler, Haken u.a.

mit Umlaut - Schnabel, Vogel, Graben, Acker, Vater u.a.

mit nicht-umlauffähigem Stammvokal:

z.B. Ärmel, Bügel, Deckel, Besen, Keller usw.

b/ Neutra auf -el, -en, -er; -chen, -lein, -sel

z.B. Kabel, Lager, Messer, Streusel u.a.

Typ IV -er, -er

a/ Einsilbige Neutra: Amt, Bad, Blatt, Glas, Wort, Rind, Feld, Tal u.a., außerdem Geschlecht, Gesicht, Gegenst.

b/ Einsilbige Maskulina: Geist, Irrtum, Gott, Leib, Mann, Rand, Reichum, Wald, Wurm.

Typ V -e

a/ Viele Fremdwörter besonders aus dem Englischen und Französischen.

b/ Substantive, die auf Vokal enden /außer -e/ - Sofa, Umm, Echo, Vati, Oma.

c/ Kurzwörter - Lok, Akku, Irg, IKW

d/ Einige Wörter aus der Seemannssprache und Meteorologie

Deck, Wrack; Hoch, Tief

Wenn man alle Regeln der Typenzugehörigkeit nach Herbig - Buscha zusammenfaßt, merkt man gleich, daß diese Regeln

nach verschiedenen Prinzipien aufgestellt sind und sich gar nicht eindeutig interpretieren lassen. Als kennzeichnende Merkmale werden angenommen: grammatisches Genus, Stammvokal, /umlautfähig - nicht-umlautfähig/, Silbenzahl und Endungen /z.B. -ling, -e/. Doch das grammatische Genus entscheidet nicht über die Zugehörigkeit des Substantivs zu diesem oder jenem Typ. Maskulina und Neutra gehören zu allen 5 Typen. Feminina verteilen sich auf den I. und II. Typ /zum III. gehören nur 2 Feminina; meistens gehören sie dem II. Typ -en, -n an/, einsilbige mit Umlaut im Plural dem I.; nur einige, die auf einen anderen Vokal als -e enden - dem V. Die nach der Silbenzahl durchgeführte Unterteilung ist auch irreführend - Einsilbler gehören zum I., II., IV. Typ. Die Fähigkeit des Stammvokals umgelaute zu werden ist auch nicht immer realisiert, z.B. Monat, Tag, Ruf. Am konsequentesten scheint die Einteilung nach den Endungen zu sein, die betrifft aber nur einige Fälle.

Ziemlich klare Regeln der Pluralbildung stellt der Typ III /ohne Endung/ dar, wobei Genus und Endungen berücksichtigt werden. Die meisten Maskulina und Neutra auf -el, -en -er und Neutra auf -chen, -lein, -sel gehören hierher. Nur einige von diesen weisen im Plural die Endung -n auf, sind also dem II. Typ zugehörig, z.B. der Bauer - die Bauern, der Muskel - die Muskeln, Vetter -n, Stachel -n, Pantoffel -n.

Im Typ II erfolgt auch die regelmäßige Pluralbildung vorwiegend Feminina /außer Einsilbler/, dazu Maskulina und Neutra auf -e. Nach diesem Typ aber wird auch der Plural von einigen einsilbigen Feminina und Maskulina gebildet.

Beim Typ I werden einsilbige und mehrsilbige Maskulina, einsilbige Neutra und Feminina genannt. Zugleich gehören aber einsilbige Neutra und Maskulina zum Typ IV, einige einsilbige Feminina zum Typ II. Es fehlt also an Regeln, die diese Zugehörigkeit ganz exakt ausdrücken können.

Dieses Problem wurde auch bei Rettig angedeutet, der sich mit der Position der Nominalmorpheme beschäftigt. Rettig deutet daraufhin, daß die Merkmale von Numerus und Kasus nicht immer trennbar sind; größtenteils ist das Numeruszeichen zugleich Kasuszeichen. Die Klassen der Substantive stellt er anhand der Merkmale im Singular und Plural fest, betont aber

zugleich, daß die Zugehörigkeit eines Substantivs zu einer der Untergruppen/Klassen/relativ willkürlich ist". Er formuliert eine wichtige Regel, die das Nichtvorhandensein des -e [ə] erklärt, nämlich: "/e/ des Nominalmorphems wird getilgt, wenn das vorhergehende Substantiv schon /ə/ in der letzten Silbe hat." z.B. Fürst - Fürst-en aber Hase - Hasen; Ader - Ader-n, Stachel - Stachel-n; Satz - Sätz-e aber Vogel - Vögel; Nacht - Nächt-e aber Mutter - Mütter. Wenn man noch näher an die Formalisierung herankommt, wird diese Regel auf folgende Weise erläutert - zwei aufeinanderstößende /e/-Phoneme werden zu einem einzigen verschmolzen: /ə/ nach /a/ → ə /e/ nach /ə/ → ə /e/ nach /ə/ → ə /G-Konsonant/ → ə

z.B. a:der → a:dərn = a:dərn

Der Umlaut wird bei Rettig nicht als Pluralzeichen betrachtet, denn die Hochsprache hat kein einheitliches Umlautsystem, z.B. Druck - Drucke, Drücke; Bank - Banken, Bänke. Er begleitet nur das Morphem, das trotz des Umlautes gesetzt werden muß. Darüber schrieb schon vor ihm Jerzy Kurtylowicz, der das Vorkommen des Umlauts im Plural folgenderweise erklärt: "Pozorna autonomia morfologiczna przegłosu w Vater - Väter ti maczy się poprawnie podporządkowaniem przegłosu pod morfem zero liczby mnogiej /por. der Mieter - die Mieter; zero zastępuje e po -er, -el, -en/, "7/

Wenn wir die Tilgungsregeln beachten und den Umlaut nur als zusätzliches/sekundäres/ Zeichen des Plurals betrachten, können wir folgende Typen der Pluralbildung unterscheiden:

- I. Typ - Pluralmorphem -en; Substantive, die in der letzten Silbe den e-Vokal haben, bekommen die Form -n.
- II. Typ - Pluralmorphem -e; bei umlautfähigen Vokalen -e, wobei e nach -el, -en, -er ausfällt /= Ø/.
- III. Typ - Pluralmorphem -er, bei umlautfähigen Vokalen -er.
- IV. Typ - Pluralmorphem -s.

Die erste Gruppe /I. Typ - en, -n/ der Substantive wird hier näher besprochen, genau nachgeprüft nach dem Deutschen Polnischen Wörterbuch von Chodera, Bzdęga und Kutlica. Zum I. Typ gehören:

1. Die meisten Feminina /auch fem. Fremdwörter/ mit Ausnahme einer Gruppe einsilbiger Feminina. Man muß aber gleich hinzufügen, daß auch einige einsilbige Feminina hier einbezogen werden. Männlich: Art, Parat, Form, Worm, Fluant, Schlucht, Wucht, Jacht, Peant, Schlaucht, Trecht, Wacht, Trecht, Trecht, Qual, Zahl, Kur, Tour, Ur, S'ahnur, Spur, Rur, Rat, Satz, Brut, Schar, Bahn, Jagd, Fron, Front, Bark, Box, Schuld, Klufft, Raat, Pfalz, Post, Last, Frust, Wehr, Tür, Schrift, Zeit, Stirn, Urift, Pflicht, Schicht, See, See.
2. Maskulina, die auf -e enden, z.B. Funke, Recke, Glaube, Rabe, Hase, Zeuge, Falke, Löwe, Bote, Erbe, Pole usw.
3. Einige einsilbige Maskulina: Ahn, Fleck, Schreck, Herr Last, Geck, Fürst, Werv, Hirt, Held, Mensch, Schmerz, Staat, Pink, Graf, Bär, See, Psalm, Alm, Ochs, Dorn, Strahl, Spatz, Tor, Typ, Barr, Prinz, Zar, Protz, Drohn, Lump, Pfaff.
4. Fremdwörter auf -at, -ant, -ent, -ist, -or, -om z.B. Akrobat, Soldat, Antomat, Konsulant, Garant, Agent, Klient, Kommunist, Gardist, Reaktor, Professor, Gastronom usw.
5. Könlige Maskulina mit Endung -er, -el /größtenteils gehören solche Maskulina zum III. Typ, ohne Endung/ - Bauer, Muskel, Vetter, Stachel, Pantoffel, Büffel, Prezel.
6. weutra fremder Herkunft auf -un - Museum, Kriterium, Kompandium, Studium; weutra auf -e - Auge, Ende, Interesse und einige einsilbige weutra: Bett, Herz, Hemd, Quant, Verb, Ohr, Spant.

Schon auf Grund des Dargestellten kommt man zur folgenden Schlussfolgerung: Die Pluralbildung im Deutschen I. läßt sich nicht einmal in einer Gruppe auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Grammatisches Genus, Silbenzahl, phonologische Merkmale unterscheiden nicht eindeutig über die Pluralform des gegebenen Substantivs. Die Endungen sind bei mehrsilbigen Substantiven meistens maßgebend, aber manchmal gibt es auch zwei Möglichkeiten z.B. -er - Pl. -er, -er; -el, -eln. Das Problem wird auch dadurch erschwert, daß einige Substantive gleichzeitig unterschiedliche Pluralformen aufweisen: z.B. Die Bank - Banken, Bänke; die Mutter - Mütter, Mütter; der Bauer - Bauern, Bauern. Der Unterschied in der Pluralform ist hier mit der Bedeutungsdimension verbunden /auch andere Beispiele: der Druck - die Drucke, Drücke, das Ge-

sicht - die Gesichte, Gesichter/. Dadurch zeigt sich die Wirkung des phonologischen Faktors nur auf das Vorkommen oder Nichtvorkommen des -e begrenzt und keinen Einfluß auf die Art der Pluralbildung zu haben.

Die Pluralbildung im Deutschen stellt also ein kompliziertes Problem dar. Man kann einige Hinweise, sogar wichtige Hinweise auf die Bildung des Plurals geben, aber in vielen Fällen muß man die Pluralformen genauso wie die Artikel entweder aus dem Wörterbuch mitlernen oder sich aus dem Gebrauch im Kontext einprägen.

Anmerkungen

- 1/ Johann Christian Adelung, Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache, 1771 /reprographischer Nachdruck, 1782/ S. 370.
- 2/ Wilhelm Schmidt, Grundfragen der deutschen Grammatik, Berlin, 1967, S. 114-115.
- 3/ G. Helbig, J. Buscha, Deutsche Grammatik, Leipzig 1972, S. 205 - 209.
- 4/ Wolfgang Rettig, Sprachsystem und Sprechnorm in der deutschen Substantivflexion, Tübingen 1972, S. 23.
- 5/ Ebda, S. '25.
- 6/ Ebda, S. 25.
- 7/ Jerzy Kurylowicz, Alofony i alomorfy, in: Buletyn PTJ, Vol. 18, 1959, S. 4.

Ein Beitrag zur Analyse der Jugendsprache

Artykuł Jerzego Umickiego oddany został przez przeoczenie ze strony redakcji bez najmniejszych niezbędnych poprawek, za co przepraszamy Czytelników i Autora. Prosimy o uwzględnienie następujących zmian:

str.	włersz	jest	powinno być
113	3	Jugendsprache	Jugendsprache
	5	Gegendsprache	Jugendsprache
	10	des Gegendsprachlichen	des Jugendsprachlichen
	14	lingu-istische	lingui-stische
	15	des Umfangs	des Umfangs
	16	auch der	auch in der
	21	gezogen	bezogen
	22	Gegendsprache	Jugendsprache
114	5	wilgären	wilgären
	7	bis zur gehobener	bis zur gehobenen
	10	fungie-rt	fun-giert
	12	"homofaber"	"homo faber"
	16	bekannt	berannt
	19	rekonstruktioeren	revolutionären
	26	eingegengen	eingegangen
	28	Gegendsprache	Jugendsprache
	33	Gegendsprache	Jugendsprache
	36	Gegendlichen	Jugendlichen
115	34	Betonnung	Betonung
116	31	Gegendsprache	Jugendsprache
117	24	stehar	Steher
118	7	wiederaugenommen	wiederaufgenommen
	18	gegliche	gegliche
	21	oft in einem	oft sich in einem
	26	alte	alle
	31	sagte man	sagt man
119	18	Parataxe	Parataxe
	22	Gegendsprache	Jugendsprache
	32	kann	kann
		operative	operative